



## Presse-Info

Freitag, 10. Juli 2009

### **Die Feuerwehr gewährleistet ein Höchstmaß an Sicherheit. Auch dienstags.**

Die knapp 4.000 hauptberuflichen und 1.350 ehrenamtlichen Angehörigen der Berliner Feuerwehr geben jeden Tag alles, um Menschen aus lebensbedrohlichen Situationen zu retten. Und dies durchaus mit beachtlichem Erfolg.

#### **Thema „Abschalten des computergesteuerten Notrufsystems“**

In unserer zentralen Feuerwehr-Leitstelle in Charlottenburg-Nord werden jeden Tag über 1.000 Einsätze bearbeitet, von der Notrufannahme (mit täglich 3.000 Notrufgesprächen) über die Alarmierung der jeweils erforderlichen Einsatzfahrzeuge bis hin zur Koordinierung und Unterstützung der Fahrzeugbesatzungen im Einsatz. Um dieses enorme Einsatzaufkommen bewältigen zu können, sind ständig 16 Disponenten in der Leitstelle tätig. Zu ihrer Unterstützung steht ihnen das leistungsfähige Computersystem „IGNIS“ zur Verfügung, das einen Teil der Arbeitsvorgänge in der Einsatzabwicklung selbständig durchführt. Wenn dieses System einmal ausfallen sollte, muss die Feuerwehr in einem solchen Fall ihre volle Schlagkraft behalten, d.h. die Einsatzabwicklung muss in der Leitstelle ohne nennenswerte Qualitätsverluste im „Handbetrieb“ erfolgen. In der „Rückfallebene“ erfolgt die Notrufaufnahme, die Fahrzeugdisponierung, die Alarmierung der Feuerwachen und die Führung der eingesetzten Fahrzeuge „analog“ mittels Steckkartensystemen und autarken Arbeitsplatz-PC. Dies erfordert regelmäßiges Training der Leitstellenmitarbeiter. Dazu wird dienstags in den einsatzschwächeren Mittagsstunden das Leitstellensystem abgeschaltet und im Rück-

fallebenen-Modus gearbeitet. Den Bediensteten in der Feuerwehrleitstelle verlangt die Arbeit in der Rückfallebene ein erhöhtes Maß an Aufmerksamkeit und Konzentration ab. Diese zusätzliche Belastung des Leitstellen-Personals ist aber notwendig, um mögliche Mängel in der Rückfallebene zu ermitteln und im Wege der Prozessoptimierung abzustellen. Zudem wird die Zeit des abgeschalteten Computersystems genutzt, um notwendige Wartungsarbeiten hieran durchzuführen.

Auch mit erhöhtem Personaleinsatz kann die Arbeit in der Rückfallebene naturgemäß nicht die Bearbeitungszeiten mit IGNIS erreichen. Durch das wöchentliche Leitstellentraining in der Rückfallebene wollen wir auch bei einem denkbaren Rechnerausfall möglichst kurze Bearbeitungszeiten in der Notrufaufnahme und in der Fahrzeugkoordination erzielen. Dies ist nur durch regelmäßiges Üben möglich, denn nur so können unsere Mitarbeiter ein hohes Maß an Routine auch in der Rückfallebene erreichen.

#### **Thema „Personelle Besetzung der Leitstelle“**

Rund um die Uhr sollten 16 Disponenten in der Leitstelle im Dienst sein. Dafür stehen 115 Planstellen zur Verfügung von diesen sind gegenwärtig 107 Stellen besetzt. Es ist geplant, Organisationsuntersuchung dieses Bereiches durchzuführen.

#### **Thema „Standardisierte Notrufabfrage“**

Um unsere Mitarbeiter in der Feuerwehrleitstelle bei der Notrufabfrage zu unterstützen, gibt es das „Standardisierte Notrufabfrage-Protokoll (SNAP)“. Dieses Programm versetzt den Disponenten in die Lage, durch einen „Abfragebaum“ gezielter das jeweils erforderliche Einsatzmittel zu ermitteln. Die immer wieder auftretende Behauptung, dass es durch den Einsatz von SNAP in unserer Leitstelle zu vermehrten Alarmierungen von Einsatzfahrzeugen (insbesondere von Notarzteinsatzfahrzeugen) komme, die dann an der Einsatzstelle nicht benötigt würden, lässt sich nicht seriös belegen. Eine Auswertung der Einsatzzahlen 2006 und 2007, in denen SNAP intensiv in der Leitstelle angewendet wurde, belegt zwar eindeutig, dass in den Fällen, in denen die Notrufaufnahme mit SNAP erfolgte, häufiger Notärzte alarmiert wurden, als in den Notrufge-

sprächen, die ohne Einsatz von SNAP durchgeführt wurden. Die Abbruchquote, also die Fälle in denen ein Notarzt an der Einsatzstelle nicht erforderlich war, lag jedoch nur geringfügig höher als bei den Notrufgesprächen ohne SNAP. Es zeigte sich aber auch, dass die Nachalarmierungsquote, also die Fälle, in denen zunächst nach dem Notrufgespräch kein Notarzt mit alarmiert worden war und dieser dann von der Einsatzstelle aus nachalarmiert werden musste, in den Fällen, in den SNAP nicht genutzt wurde, deutlich höher war, als in den Fällen, in denen die Abfrage mit SNAP erfolgt war. Die Abfrage mit SNAP führt zu höherem Erfolg, denn es werden die Einsatzmittel nachweislich zielgerichteter alarmiert, als bei der Notrufabfrage ohne SNAP!

**Thema „Eintreffzeiten“**

Wie bereits im Abgeordnetenhaus in der Innenausschuss-Sitzung am 27. April 2009 dargelegt, gibt es seit Einführung unseres neuen Einsatzkonzeptes keine Verschlechterung bei den Hilfsfristen. Die angestrebten Hilfsfristen im Rettungsdienst werden bislang allerdings nicht erreicht, da wir einen jährlichen Anstieg unserer Einsatzzahlen um sieben Prozent verzeichnen mussten.

**Thema Schutzkleidung**

Die Ausschreibung für ein Dienstleistungsmodell zur Bereitstellung neuer Schutzkleidung musste aufgehoben werden. Es gab nur zwei Angebote, die leider nicht wirtschaftlich waren. Der Auftrag muss daher nun unter veränderten Bedingungen erneut ausgeschrieben werden. Wir gehen davon aus, dass wir bis Ende 2009, spätestens im ersten Quartal 2010 den Auftrag für die Bereitstellung einer neuen Rettungsdienst-Schutzkleidung sowie für die Erprobung von 300 bis 400 Garnituren einer neuen Schutzkleidung nach DIN/EN 469 vergeben können. Die Ausstattung der Einsatzkräfte der Berliner Feuerwehr mit hochwertiger Schutzkleidung genießt bei uns höchste Priorität. Entsprechend wurden im Doppelhaushalt 2010/2011 für die Beschaffung neuer, hochwertiger Schutzkleidung zwei Mio. Euro mehr bereitgestellt, als im jetzigen Haushalt.

## Presse-Info vom Freitag, 10. Juli 2009

Die derzeit noch vorhandene Schutzkleidung schützt die Einsatzkräfte der Berliner Feuerwehr noch im ausreichenden Maße. Richtig ist, dass ein Großteil unserer Schutzkleidung bereits älter als zehn Jahre ist. Die Schutzfunktion dieser Jacken und Hosen wird besonders beobachtet. Bisläng konnte noch keine Schwächung der Fasern an diesen Garnituren festgestellt werden, es besteht aber dringender Bedarf an neuer Schutzkleidung.

Pressestelle

Berliner Feuerwehr